

Der neue Stand unserer Volkswehr.

Die Note der italienischen Waffenstillstandskommission.

Die von angekündigte Standesverminderung der Volkswehr hat allgemeines Interesse erregt. Von diplomatischer Seite erhalten wir nachstehende authentische Darstellung:

Die italienische Waffenstillstandskommission hat dezidierte, jedoch im Ton sehr höflich gehaltene Forderungen wegen Ausbaues der Volkswehr gestellt. Die Note der italienischen Waffenstillstandskommission lautet:

„Der Stand der Volkswehrbataillone wäre auf 400 Gewehre für jedes Bataillon zu bringen. Es wären daher jene Bataillone, deren Stand unter dieser Zahl bleibt, aufzulösen.

Bis zu diesem Zeitpunkt wären jenen Mannschaften, die Hilfsdienste leisten oder Kentern zugeteilt sind, die Waffen abzunehmen. Diese sind an einem vom Staatsamt für Seerwesen zu bestimmenden, der Mission bekanntzugebenden Orte zu hinterlegen.

Es wären bindende Vereinbarungen zu erlassen, damit bis auf weiteres Neuaufnahmen in die Volkswehr vermieden werden.

In Zeiträumen von je vierzehn Tagen während der Monate Mai und Juni laufendes Jahres soll allmählich und nach Möglichkeit an die Herabsetzung des Standes um ein Viertel des Ueberschusses über die Gesamtzahl der zuge-

wiesenen dreißig Bataillone Infanterie geschritten werden, in der Art, daß mit Ende des vierten vierzehntägigen Zeitraumes, das ist am 30. Juni, die Wehrmacht tunlichst auf die vereinbarten Vertragsgrenzen zurückgeführt erscheint.“

Soweit die Ententeforderungen. Hierzu hat der Staatssekretär für Seerwesen Dr. Deutsch im Erlaßweg angeordnet: Auf dem Lande sind kleine Volkswehrabteilungen, beispielsweise solche, die etwa nur 50 Mann stark sind, zuerst aufzulösen. Die Auflösung ist grundsätzlich ohne Zwang und womöglich durch Vorstellungen zu bewirken. Um zu verhindern, daß die Wehrmänner eventuell unterstandlos werden, können sie nach 14 Tage nach der Abrüstung ohne Waffen im Stande belassen werden. Es ist zu trachten, möglichst viele Volkswehrmänner zum freiwilligen Austritt zu veranlassen. Wenn die Herabsetzung des Standes durch Austritt allein nicht zu erzielen ist, so können neben den bewaffneten Bataillonen über 40 Mann überzählige Volkswehrmänner unbewaffnet im Stande bleiben, und sind sie in Arbeiterabteilungen usw. zu verwenden.

Bewaffnet bleiben die Soldatenräte und der Frontgewehrstand der Volkswehrbataillone. Der Haupt-

grundsatz ist die Vermeidung unnötiger Härten. Die Wehrmänner sollen nicht in erzwungene Arbeitslosigkeit gestürzt werden.

Der bewaffnete Stand der Volkswehr betrug Ende April 41.800 Mann, davon in Niederösterreich 25.000, in Oberösterreich 5500, in Steiermark 3500, in Kärnten 4200, in Salzburg 900, in Tirol 1400 und in Vorarlberg 800 Mann.

Ende dieses Monats wird der Stand 26.700 Mann betragen; und zwar in Niederösterreich 16.000, in Oberösterreich 3600, in Steiermark 2200, in Kärnten 2500, in Salzburg 650, in Tirol 1150 und in Vorarlberg 600 Mann.

Ende Juni ist der Stand folgender: Gesamtstand 12.000 Mann, formiert in 30 Bataillonen, und zwar: Niederösterreich 18 Bataillone mit 7200 Mann, Oberösterreich 4 Bataillone mit 1600 Mann, Steiermark 2 Bataillone mit 800 Mann, Kärnten 2 Bataillone mit 800 Mann, Salzburg 1 Bataillon mit 400 Mann, Tirol 2 Bataillone mit 800 Mann und Vorarlberg 1 Bataillon mit 400 Mann.

Nochmals, so betonte unser Gewährsmann, soll hervorzuheben werden, daß die Entente Entgegenkommen befundet hat wegen der Schwierigkeiten des Abbaues infolge der sozialen Verhältnisse.

Volkswehrmänner gegen den Abbau.

Das Komitee revolutionärer Soldaten hatte für gestern abends in den Dreher-Sälen auf der Landstraße eine Soldatenversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt: „Stellungnahme zum Abbau der Volkswehr“ stand. Die Versammlung, zu der von den Ordnern nur Volkswehrmänner zugelassen wurden, war massenhaft besucht, und selbst im Hofe standen noch Gruppen von Wehrmännern, die im Saale keinen Platz mehr finden konnten.

Als erster Redner erstattete Gruber namens des einberufenden Komitees das Referat. Er wendete sich insbesondere gegen den Umstand, daß die Verfügung des Abbaues der Volkswehr über den Kopf der Wehrmänner hinweg vom Vollzugsausschuß (Ause: Verräter! Auseinanderjagen!) erlassen worden sei. Wenn schon wirklich die Entente es wünsche, daß über Nacht 5000 Volkswehrleute auf das Pflaster gesetzt werden, dann hätte der Staatssekretär

Genosse Deutsch (Ause: Deutsch verdient nicht die Anrede Genosse! Deutsch muß verschwinden!) eher demissionieren müssen (Ause: So ist es! Weg mit ihm!), als diesen Befehl zu erlassen. (Langandauernde Pfuirufe gegen Deutsch.) Die Herrschaften, die diese famose Verfügung erlassen haben, fuhr Redner fort, werden uns aber geschlossen finden. Wir erklären heute hier, daß wir uns nicht „abbauen“ lassen. (Stürmische Zustimmung.) Wir werden die Waffen nicht abliefern. Der Vollzugsausschuß (Ause: Auseinanderjagen!) wird noch mit uns rechnen müssen.

Als nächster Redner sprach Bildungsrat Mareich, der es insbesondere rügt, daß die Verfügung des Vollzugsausschusses die Volkswehrmänner in das Heer der Arbeitslosen treibe, bei längerdienenden Unteroffizieren hingegen deren Unterbringung in Gendarmerieformationen vorziehe und die Offiziere ledig-

lich zur Verfügung des Landesbeschlshabers stelle.

Ein weiterer Redner findet in der Versammlung große Zustimmung, als er erklärt, daß die Volkswehr nicht nur nicht abgebaut werden dürfe, sondern daß die Wehrmänner auch mit neuen Monturen und Wäsche stücken beteiligt werden sollen.

Schließlich wurde eine Resolution verlesen, in der erklärt wird, daß die Volkswehrmänner die auf undemokratische Art zustande gekommene Verfügung des Vollzugsausschusses nicht zur Kenntnis nehmen und sich nicht aus dem Verband der Volkswehrausscheiden lassen. Auf Verlangen einzelner Redner wird in die Resolution noch ein weiterer Passus aufgenommen, worin dem Vollzugsausschuß die Mißachtung ausgesprochen und die Forderung nach seiner Gesamtdemission erhoben wird.

Diese Entscheidung wurde hierauf unter großer Zustimmung angenommen.